

TOLLENSETALER STIMME

Ausgabe 4 / September 2018

10. Jahrgang

UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLETT FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

„Die meisten Probleme entstehen bei ihrer Lösung.“

Leonardo da Vinci



Künstliche Intelligenz

„KI“ ist das neue Zauberwort der Digitalisierung. Deutschland soll bei der Entwicklung der „Künstlichen Intelligenz“ die Rolle eines „Vorreiters“ übernehmen, hört man aus Regierungskreisen. Das wird viel Geld kosten, das heute für soziale und geistig-kulturelle Aufgaben gebraucht würde. Schon jetzt beklagen viele Menschen mit „Natürlicher Intelligenz“, dass gute Vorschläge oder Warnungen von Politikern, Regierenden, Medien und anderen leichtfertig abgelehnt werden. Die Folgen des Klimawandels, der Massentierhaltung usw. werden geleugnet und ein „weiter so“ propagiert. Was wird dann erst mit der „Künstlichen Intelligenz“ passieren? Ein Missbrauch durch Einzelne oder Konzerne könnte schlimmste Folgen haben. Schon jetzt geschieht vieles, was ein einzelner Mensch gar nicht verantworten kann.

Der Nobelpreisträger Albert Einstein schrieb 1956:

„Die Freisetzung der Macht des Atoms hat unser ganzes Leben verändert – aber nicht unser Denken. Und darum treiben wir einer beispiellosen Katastrophe entgegen... Es sind neue Formen des Denkens notwendig, soll die Menschheit fortbestehen und neue Höhen erreichen.“

Diese Worte sollten in großen Lettern nicht nur an der Wand des Bundestages stehen!

Die Gefahren der Katastrophe sind größer als je zuvor. Nicht nur Trump missachtet das Völkerrecht und droht mit Krieg und Destabilisierung. Deutschland hätte in Ergebnis des Zweiten Weltkrieges allen Grund, militärische Manöver an der russischen Grenze zu unterbinden und nicht noch eine Vorreiterrolle zu übernehmen. Trump betonte unlängst, dass Amerika und Russland 90 % aller Atomwaffen besäßen.

Warum dulden wir, dass einige davon in Deutschland liegen und Bundeswehrpiloten den Einsatz üben? Als zur Zeit des Kalten Krieges russische Atomraketen in der DDR stationiert wurden gab es große Proteste. Frau Merkel dürfte sie unterstützt haben. Warum lehnt sie heute das zur Zeit laufende internationale Verbotsverfahren für Atomwaffen ab? Sie ist doch die Verantwortliche, die im Ernstfall den Einsatz befehlen muss. Ich möchte die Christin fragen, ob sie bereit ist, der Menschheit eine atomare Hölle zu bereiten? Ich möchte alle Christen und Sozialdemokraten der GroKo fragen, warum sie die Mitverantwortung für die Gefahr übernehmen? Ich möchte die Bomberpiloten der Bundeswehr und auch ihre Angehörigen fragen, ob sie das Schicksal der Piloten von 1945 in Japan teilen wollen?

Jeder Krieg und Terror birgt heute die Gefahr eines atomaren Infernos. Deshalb ist die Bemühung um Frieden weltweit für jeden eine Überlebensfrage!

Helmut Hauck

INHALT

MENSCH UND LAND	2 - 3
ZWISCHEN GESTERN UND MORGEN	4 - 6
LANDEBEN	7
HEIMATFILM	8 - 9
GLOBAL VILLAGE	10
IM FLUSS	11
IN SACHEN NATUR	12 - 14
WAS WANN WO	15
ALLERLEI	16



Drei Tage – ein Fest mit internationalen Dokumentar- und Kurzfilmen
Ankommen und Hierbleiben – Zeit für Gespräche mit Filmemachern und Gästen, mit Blick aufs Tollensetal

Liebe Freunde, Bewohner und Gäste des Tollensetals!

Auch die Druckausgabe dieser Zeitung konnten wir wieder über die Förderung der Ehrenamtsstiftung finanzieren.

Und im Hintergrund entsteht weiter unsere Internet-Präsenz.

Ende November müssen wir online sein.

Wir schaffen das!

Lasst Euch überraschen.

<http://mensch-und-land.de>

Auch wenn die Gletscher der letzten Eiszeit nur gut einen halben Meter pro Tag vorrückten, irgendwann waren sie hier und haben bis vor ca. 11.000 Jahren die Landschaft gestaltet...

Bewegungen mit nur gut einem halben Meter pro Tag passen nicht mehr in unsere beschleunigte Gegenwart.

Der heiße Sommer liegt hinter uns.

Im hiesigen Tollensetal war wenig von der Dürre zu merken.

Im südlichen Mittelmeerraum und im fernen Afrika wurden aber schon Temperaturen von 50 Grad Celsius gemessen.

Wird Überleben nur noch im Norden möglich?

Filmprogramme im Kontext zur Regionalentwicklung können den Blick weiten.

Gut, dass es die Angebote der Burg Klempenow gibt.

Die Welt hat Auswirkungen auf uns und wir auf die Welt.

Wenn wir eine Strasse in Gänze herausreißen, die bis auf wenige kleine Risse einen guten Eindruck macht, weil nur das und keine Reparatur gefördert wird,

dann sind wir mitverantwortlich

für den Verbrauch der Ressourcen.

Der Weltüberlastungstag liegt hinter uns.

Jedes Jahr ist er etwas eher da.

Die Tollensetaler Stimme begleitet diese Entwicklung.

Und die Broocker Schlossanlage, was wird die wohl bringen?

Unsere Redaktion berichtet gern auch über die alten und neuen Entwicklungen im hiesigen Dunstkreis.



Straßensanierung Buchholz/ Neu Buchholz Ländlicher Wegebau

Mit nur einer Gegenstimme beschloss die Gemeindevertretung Alt Tellins am 24.7.2018 die Sanierung der gemeindeeigenen Straße zwischen Buchholz und Neubuchholz. Die Verwaltung soll einen Förderantrag über einen Betrag von 319.061,73 € erarbeiten und beim Landkreis Vorpommern-Greifswald stellen.

Das Vorhaben ist für 2019 geplant.

Mit einer Förderung ist eine Finanzierung des Eigenanteils aus den Bestandsvorträgen der liquiden Mittel möglich.

Ca 100.000 € der Gemeinde können also ausgegeben werden, weil sie da sind. Um die Asphaltstrasse von 875 m Länge und 3,00 m Breite komplett aufzubrechen und zu beseitigen.

Vor nur ca. 20 Jahren wurde sie gemäß der damals gültigen Richtlinien für den Ländlichen Wegebau grundhaft ausgebaut.

Finanziert mit einer maximalen Förderung.

Überbelastet durch gewachsene Agrarindustrie:

„Da die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in letzten Jahrzehnten rapide abgenommen hat, ist die Tendenz zur Vergrößerung der Betriebsflächen (Ackerlandgrößen) eindeutig erkennbar. Die Landwirtschaftsbetriebe sind also gezwungen, mit immer weniger materiellem und personellem Einsatz größere Mengen an Produkten zu produzieren, um auf dem Markt mithalten zu können. Dieser Effizienz- und Kostendruck hat zu Folge, dass immer größere, leistungsfähigere Maschinen verwendet werden. Hier einige Beispiele: Schlepper (Traktor) haben bis zu 360 PS und mit serienmäßiger Bereifung eine Breite bis zu 3,50 m, Erntemaschinen z.B. Mähdescher, fast 600 PS und einen Radstand von 3,50 m...

Die Folge ist, dass die Befestigung der ländlichen Wege mehr bzw. höhere Lasten aufnehmen muss...

Ausblick: Es ist eine Anpassung an die modernen Erfordernisse und Funktionen des ländlichen Weges zwingend notwendig.

Zudem sind die Auftraggeber dazu gehalten, an den ländlichen Wegen die gleichen Qualitätsansprüche zu stellen, wie an den Straßenbau von Bundes-, Landes- und Kreisstraßen.“

VSVI Seminar 2010 Linstow Asphaltstraßenbau 25.02.2010

Gemeinden sollen also überregionale Ansprüche erfüllen?

Nach heutigem Standart muss darum nicht nur die bituminöse Befestigung aufgebrochen, sondern auch der Rückbau der unteren Tragschichten wird erforderlich. Der anschließende Vollausbau mit 3,50 m Breite zuzüglich 2 x 1,00 m befahrbarem Bankett soll dann den Vorgaben des RLW. entsprechen.

Fragt sich nur, wie lange noch?

Grundlegende Förderziele der integrierten ländlichen Entwicklung bestehen in der Sicherung und Weiterentwicklung der ländlichen Räume Mecklenburg-Vorpommerns als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturräume **sowie** in der Verbesserung der Agrarstruktur. Wie soll das zusammenpassen?

Der wachsende Verkehr durch Buchholz wird dort trotzdem auf nur 3,00 m Breite von und nach Broock unterwegs sein müssen. Und damit die marode Kreisstrasse entlasten.

OS

Sommerfest in Buchholz – Wir feierten am 18. August bereits zum 5. Mal

Einer aufmerksamen und aufgeweckten Mit-Einwohnerin fiel vor längerer Zeit auf: Bis auf die unbewohnten sind alle Häuser fertig saniert. Die früheren Wochenendler wohnen nun schon eine ganze Weile hier: hinter ihren Mauern. Warum leben wir die meiste Zeit nur nebeneinander, aneinander vorbei?

Lasst uns doch noch besser kennenlernen, bei einem gemütlichen Sommerfest zusammenkommen, uns austauschen.

Das waren Christiane Trittels Gedanken. Gedacht und dann mit allen Einwohnern von Dorf und Hof Buchholz gesprochen: so kam 2014 unser erstes Sommerfest zustande, denn alle fanden den Vorschlag mehr als gut.

Christiane und Ingmar beschlossen, für den Tag ihren Carport zur Feiertätte flott auszugestalten und für Tische und Bänke zu sorgen. Auf einem kleinen Vorbereitungstreffen wurde vorgeschlagen, dass jeder Geschirr selbst mitbringt, ebenfalls was er am liebsten essen und trinken wollte. Für den kulinarischen Austausch waren auch alle bereit, z. B. einen Salat, selbst gebackenes Brot oder Kuchen vorzubereiten. Gleiches geschah auch mit der erforderlichen Anzahl an Grills und entsprechender „Feuerung“. Diese Lösung – auch zur Entlastung der Gastgeber – hat sich so gut bewährt, dass sie zum Standard der Vorbereitung erkoren wurde.

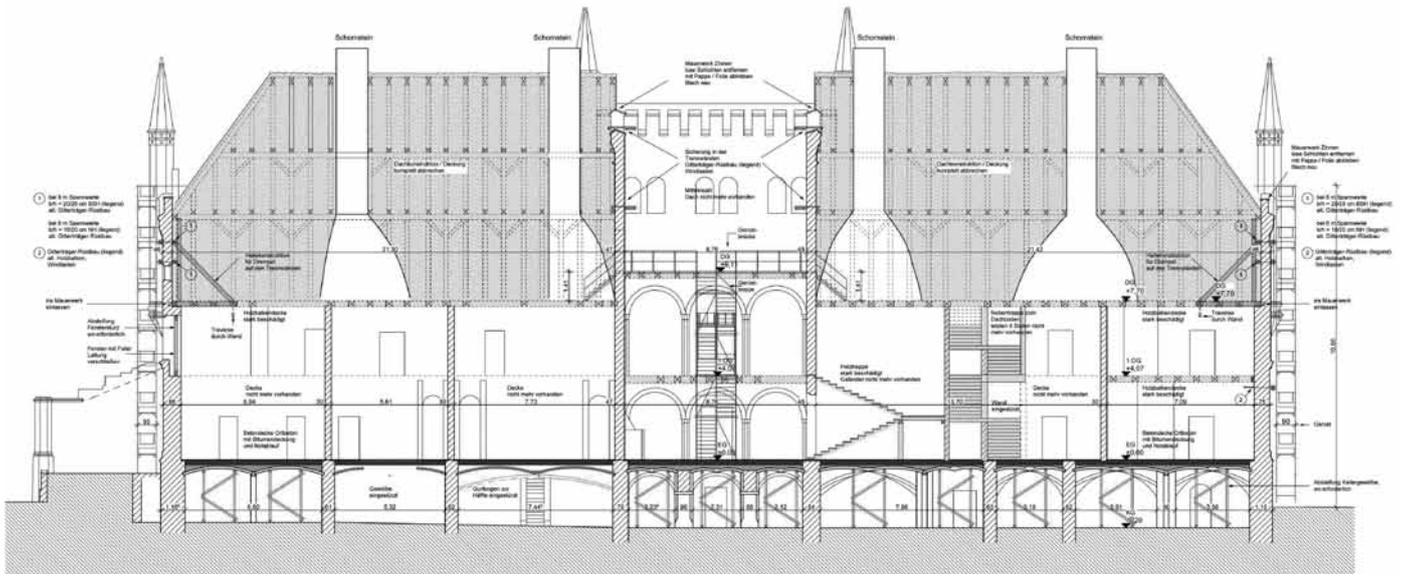
Während wir im Ortsteil eine Zeitlang ebenso viele Straßenlaternen hatten wie ständige Einwohner, trafen sich zu allen Sommerfesten alle an dem Tag „verfügbaren“ Einwohnerinnen und Einwohner, nun immerhin rund 30. Selbst Alterspräsident Erwin kommt auf modernem Gefährt angerauscht.

Als Höhepunkt des Festes konnten auch kulturelle Einlagen gelten, wie im vergangenen Jahr die für den Karnevalsclub vorbereitete Darbietung des Liedes „Oh mein Papa“ durch Christiane im echten Clownskostüm.



Auch in diesem Jahr sind wir wieder ein Stück näher zusammengerückt, es war sehr schön. - Im Namen unserer Dörpschaft:
Herzlichen Dank!

Günter Hegewald



Brocker Schlossanlage

Das Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern hat uns die Genehmigung für einen „vorgezogenen förderunschädlichen Maßnahmenbeginn“ erteilt.

Dies ist noch keine offizielle Förderzusage, aber ein „vorgezogener Maßnahmenbeginn“ wird i.d.R. nicht genehmigt, wenn nicht die volle Absicht zu fördern besteht.

Laut Schreiben der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Frau Staatsministerin Prof. Monika Grütters, können wir uns außerdem über eine Förderung aus dem Denkmalpflegeprogramm „National wertvolle Kulturdenkmäler“ freuen.

Philipp Amthor, das zweitjüngste Mitglied des Deutschen Bundestags, hat sich gegenüber Frau Prof. Grütters wiederholt

für uns stark gemacht. Sein ehrliches Interesse an unserem Projekt und das daraus resultierende Engagement hat sicherlich zu diesem wichtigen Erfolg beigetragen.

Aktuell laufen die Ausschreibungen und das Vergabeverfahren. Die Baustelleneinrichtung mit anschließendem Baustart erwarten wir für Mitte/Ende September. Die Maßnahmen zur Notsicherung des Schlossgebäudes sollen bis Mitte 2019 ihren Abschluss finden. Das Ziel, den Einsturz des Hauses zu verhindern und die Voraussetzung für einen sicheren Ausbau zu schaffen, dürfte spätestens im Juni/Juli erreicht sein.

Für Rückfragen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Viele Grüße aus Broock
Christian Schmidt



Neuer Versammlungsraum im kleinen „Broock-Museum“

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Nachbarn und Einwohner der Gemeinde Alt Tellin,
in den vergangenen Monaten haben wir eine der beiden alten Siedlerwohnungen im ehemaligen Kutschstall instand gesetzt und unser kleines „Broock-Museum“ eingerichtet.

Der erste Raum der Ausstellung („Schloss Broock – Herrschaften und Leute“ | „Die Zukunft“) kann künftig auch für Versammlungen, Zusammenkünfte, Arbeitskreise etc. genutzt werden. Der etwa 18 m² große Raum verfügt über einen großen Eichentisch, an dem bequem 10 Personen Platz nehmen können. Bei Bedarf stehen weitere Stühle zur Verfügung.

In einer kleinen Teeküche mit Trinkwasseranschluss stehen Gläser, Tassen und ein Wasserkocher bereit. In Kürze wird noch ein Holzofen angeschlossen, der die Raumnutzung auch in der kalten Jahreszeit ermöglichen soll. Mit Beginn der Notsicherungsmaßnahmen am Schlossgebäude wird ein Sanitärcontainer aufgestellt, der auch von Besuchern des Museums, bzw. des Versammlungsraumes genutzt werden kann.

Interessenten wenden sich bitte für weitere Informationen an den Projektleiter Christian Schmidt, telefonisch erreichbar unter 039993 766678 oder per Mail über info@schlossgutbroock.de.

„Entdecken, was uns verbindet“ Tag des offenen Denkmals 2018 am 09. September

Pünktlich zum „Tag des offenen Denkmals“ steckt das Projektteam für den Wiederaufbau in den Startlöchern für die anstehenden Maßnahmen zur Notsicherung des Schlossgebäudes. Zum diesjährigen Aktionstag, der unter dem Motto „Entdecken, was uns verbindet“ steht, öffnet Broock zwischen 12.00 und 17.00 Uhr die Pforten des ehemaligen Kutschstalls, wo das kleine „Broock-Museum“, die Ausstellung „Schloss Broock – Herrschaften und Leute“ – „Die Zukunft“ besucht werden kann.

Um 13.30 Uhr und 16.00 Uhr werden Führungen („Broock – gestern und morgen“) über den Gutshof angeboten. Projektleiter Christian Schmidt berichtet von der Vergangenheit des ehemals größten vorpommerschen Privatgestüts mit seiner reichen Geschichte.

Weiterhin werden die anstehenden Notsicherungsmaßnahmen erklärt und die Zukunftspläne erläutert, die Broock wieder zum Mittelpunkt der Region machen sollen.

Der Eintritt ist frei.

Zwischendurch können die Besucher Kaffee und Kuchen im GartenCafé auf dem Wirtschaftshof genießen oder an einer Kutschfahrt durch das Tollensetal teilnehmen (Gebühr 3,00 € pro Person).

Das Team vom „Broocker Hof“ steht mit dem Kremser bereit.

Das Projektteam für den Wiederaufbau freut sich auf Ihren Besuch!

Mit herzlichen Grüßen aus Broock
Christian Schmidt
Projektleiter

Schloss Broock GmbH & Co. KG | Köpenicker Straße 8 | 10997 Berlin
030 61776840 | buero@klinkenberg-architekten.de
<https://de-de.facebook.com/schlossbroock/>





Wappen Linden

Das kunstvoll geschnitzte spätbarocke Wappen derer „von Linden“ ist eines der wenigen verbliebenen Zeugnisse dieser Broocker Gutsherren-Familie. Der letzte männliche Namensträger ließ von 1770-77 das Broocker Schloss erbauen und verstarb 1785 ohne Nachkommen.

Die zur Gutsherrschaft Broock gehörenden Patronatskirchen in Alt Tellin und Hohenbüssow erhielten durch die Familie von Linden unter anderem ihre barocken Kanzelaltäre. Das Wappen befand sich früher mutmaßlich am Kanzelaltar der Hohenbüssower Kirche, wurde jedoch nach dem zweiten Weltkrieg demontiert und achtlos in einen staubigen Winkel der Kirche geworfen, wo es bis 2017 lag.

Das Wappen ist durch Feuchtigkeit und Holzwurmbefall stark beschädigt und muss dringend restauriert und konserviert werden.

Wappen Seckendorff/Gentzkow

Das Allianzwappen der Familien von Seckendorff und von Gentzkow bekrönte seit 1868 das Patronatsgestühl (Kirchenloge der Herrschaft) der Hohenbüssower Kirche.

Wie das Wappen der Familie von Linden, wurde auch der Aufsatz des Patronatsgestühls nach 1945 heruntergerissen und hinter den Altar geworfen. Es gleicht einem kleinen Wunder, dass die beiden hier ausgestellten Schnitzarbeiten dem Zerstörungswahn der Nachkriegszeit entgangen sind.

Auch dieses Kunstwerk ist durch Feuchtigkeit und Holzwurmbefall stark beschädigt und muss dringend restauriert und konserviert werden.



Die Denkmalliste

Ob auch andere außer mir nachts mit ihren Fingern die Enden ihrer Kopfkissen einzwirbeln, während die Gedanken ihre Bahnen ziehen?

Unsere Seite der Straße hat Mitte Juli Post vom Landkreis erhalten. Wir wurden darüber informiert „das der jetzige Listeneintrag für den Schlosspark in Broock nicht die vollständige Ausdehnung des denkmalgeschützten Parks widerspiegelt.“

Unser Grundstück wird in die Denkmalliste eingetragen.
Punkt nach dem Punkt.

Innerhalb von 4 Wochen dürfen wir unsere Meinung kundtun.
Aha.

Gedanklich kaute ich auf meinen Fingernägeln.

Was bedeutet das für uns?

Muss unser Grundstück so gestaltet werden wie der Park?

Werden Listen mit erwünschten Pflanzen ausgeteilt?

Was dürfen wir noch selbst bestimmen?

Was bedeutet das für uns?

Warum wird der Park fokussiert, obwohl das Schloss noch nicht angerührt wurde und niemand weiß, ob das Projekt gelingt?
Wenn der Park für Besucher öffentlich zugänglich ist, bezieht das unser Grundstück mit ein?

Was bedeutet das für uns?

Haben wir dann noch ein...? Malzkaffee! Luft! Runter kommen.

INTERNET! PDF-Formate ploppen auf.

Zeile um Zeile wird der Inhalt der Worte leerer.

Alles kann hinein gepackt werden.

Was bedeutet das für uns?

Genauso orientierungslos wie vorher.

Ein Telefonat mit dem Sachbearbeiter.

Die Eigentümer haben das nicht initiiert. Aha. Es gibt keine konkreten Gestaltungspläne. Aha. Inwieweit unser Grundstück involviert wird, kann er mir nicht sagen. Ach so.

Ja, alle zukünftigen Pflanzungen und andere Maßnahmen müssen beantragt werden. Mist.

Treffen mit den Nachbarn. Eine alte Mauer verläuft über die Grundstücke. Mhm. Es gibt Grundstücke in Buchholz...

zum Tauschen. Aha.

Vor wenigen Tagen waren Landschaftsarchitekten im Park.

Ohje. Zur Besprechung.

Stimmt das so? Hat der Sachbearbeiter gelogen. Wozu?

Unwohlsein.

Viele von uns haben schriftlich ihr Veto eingereicht.

Ein Blick auf den Hof. Unsere Tochter sehe ich total fleckig aus dem Naschgarten gelaufen kommen. Ich sehe mich die Haare raufen, weil Lemmy Löcher in die Beete gräbt. Die Ideen und Vorstellungen meines Mannes schauen mich aus dem Garten an.

Unsere Wäschestücke im Wind an der Leine.

Kleine Hosen neben großen Shirts.

Ich kaue auf der Unterlippe.

Was bedeutet das für uns?

Des Fischers Fru





„der NEUE HEIMAT film“ - 14. Filmfest auf Burg Klempenow 24. - 26.08.2018

Das 14. Filmfest auf der Burg im Tollensetal war wunderbar. Der Eröffnungsfilm im Kurzfilmblock von Jonatan Schwenk SOG war hammerhart. (Nach einer Flut hängen Fische in den Bäumen. Den Bewohnern der nahe gelegenen Höhle gefallen die neuen Nachbarn nicht sonderlich.)

Doch SEESTÜCK von Volker Koepp beendete den ersten Abend mit einem Hoffnungsschimmer. Nach „Landstück“ ging er ans Meer, an die Ostsee. Zur Vorpremiere nach Klempenow.

Auch für die kleine Ostsee gilt: Landschaftsbild ist Weltbild. Zum Vollmond am Lagerfeuer gab es ein phantastisches Buffet.



Die Grimmepreisträgerin Annekatriin Hendel hatte zuvor einem vollen Saal ihren Film FAMILIE BRASCH gezeigt.

Die Regisseurin Jasmin Herold und ihr Partner Michael Beamish begleiteten ihren preisgekrönten Film DARK EDEN am Sonntag. Zu Gast waren auch Juliane Ebner mit LANDSTRICH („Nach dem Krieg hatte meine Großmutter schlechtes Gewissen, weil sie noch lebte.“ Eine Geschichte über das Schweigen, Erinnern und Erzählen). ÜBER LEBEN IN DEMMIN, der dazu passende Festivalabschlussfilm von Martin Farkas. Der wunderte sich über sein zahlreiches Publikum. Er dachte, den Film hätten hier inzwischen alle gesehen.

Moderiert wurden die internationalen Kurz- und Dokumentarfilme von Ricardo Brunn.

Alle Filme zwischen persönlichen Geschichten und globalen Zusammenhängen sind hier im Programm zu finden:

<http://derneueheimatfilm.de/programm2018>

DARK EDEN

Wie hoch ist der Preis für ein besseres Leben?

Ein Film über die Konsequenzen der Globalisierung und deren kapitalistisches Diktat über Menschen und Natur.

OS



„LANDSTRICH“

In „Skepsis in der Moderne“ schreibt der Philosoph Odo Marquart: „Wer auf das Erzählen verzichtet, verzichtet auf seine Geschichte.“ Der Begriff der Alternativlosigkeit, unter dem in diesem Jahr das Festival „der NEUE HEIMAT film“ Dokumentarfilme aus aller Welt versammelt, handelt ebenfalls von dieser Geschichtslosigkeit. Es ist ein Begriff, der kein Gestern und kein Morgen kennt. Vor allem aber duldet „alternativlos“ keinen Widerstand. Es ist die gelungenste Wortfindung unserer Zeit - zu recht 2009 als Unwort des Jahres gekürt, steht doch hinter den als alternativlos geltenden Vereinzelungsstrategien des Neoliberalismus, dem Primat der Selbstverantwortlichkeit, der Flexibilisierung und damit Entwurzelung vor allem eine Entfremdung von der Geschichte und dem Erzählen. Jedoch können ohne dieses Begriffspaar auch Gesellschaft und Zukunft nicht gedacht werden.

„14 APPLES“

In der Grammatik leitet man einen Finalsatz als Antwort auf Fragen wie „Wozu?“ und „Warum?“ oft mit der Infinitivkonstruktion „um zu“ ein. In der Leistungsgesellschaft treffen wir tagtäglich auf dieses „Um-zu“, denn selbst unser Privates ist durchsetzt vom Gedanken, ein Ziel zu verfolgen. Wir arbeiten, um zu. Wir gehen ins Fitnessstudio, um zu. Wir machen Yoga, um zu. Wir machen eine Therapie, um zu. Alles, was wir tun muss einen Zweck haben und häufig ist das Ziel des „Um-zu“ verbunden mit Bedürfnisbefriedigung oder der Wiederherstellung der Arbeitskraft. Das Selbst ist zum Projekt geworden, das keinen Sonntag kennt und damit auch kein „nicht-zu“. Doch nur das „Nicht zu“ kann vor Depression und Burn-Out schützen, weil in der Absichtslosigkeit der heute unaushaltbar gewordenen Ruhe und Langeweile die Begegnung mit dem eigenen Ich stattfinden kann, weit ab von der Beschleunigung des Lebens und der Konsumzusammenhänge.

Ricardo Brunn / Redaktion *Filmgazette.de*
Mitglied des Verbands der deutschen Filmkritik (VdFk)
Mitglied der FIPRESCI

Tau Meta - Language

Ein neues Übersetzungswerkzeug soll unsere Kommunikation verbessern und globaler Verständigung und Wissensbildung zu ungeahntem Erfolg verhelfen.

Ein uraltes Problem.

Als L. Zamenhof vor mehr als 130 Jahren über eine universelle Sprache nachdachte, die alle nationalen Missverständnisse überbrücken sollte, wollte er mehr als nur ein sprachliches Problem lösen. Sein Hauptanliegen war eigentlich der Weltfrieden und sein Esperanto nur eine Möglichkeit diesen zu erreichen.

Nun, dieses universale Sprachprojekt ist trotz seines Potenzials im großen Maßstab bis heute nicht verwirklicht worden. Dafür werden verschiedene Gründe genannt, wie die jüdische Herkunft seines Begründers oder die Übermacht des Englischen in der modernen Gesellschaft. Doch könnte es nicht auch an der zugrundeliegenden Idee des Esperanto liegen, nämlich, dass wenn die Menschen neben ihrer Elternsprache eine gemeinsame Welthilfssprache benutzten, gegenseitige Verständigung und damit Frieden unter den Völkern gewährleistet wäre?

Englisch funktioniert heute mehr oder weniger gut als Kommunikationsmittel im Global Village. Aber sind wir deswegen dem Weltfrieden nähergekommen? Vielleicht, weil das gegenseitige Verständnis der Menschen nicht nur von einer gemeinsamen Sprache abhängt. Dies zeigt sich ja schon deutlich im kleinen bei Auseinandersetzungen in einer Familie, wo alle Mitglieder die gleiche Sprache sprechen. Umso deutlicher kann man dies bei Kommunikationen in größeren Rahmen, wie in den uferlosen Foren des Internets beobachten.

Die Sprache selbst kann das Problem sein. Sprache basiert auf Grammatik, die sie definiert und formt, ihre Syntax bestimmt. Und Sprache ist unvollkommen wie das menschliche Wesen selbst. Sie ist ein sich ständig entwickelnder Organismus. Je größer die Zahl der Kommunikationsteilnehmer, desto schwieriger die Konsensfindung.

Wir leben in einer Welt, in der Worte oft missbraucht werden. Aber haben die Menschen nicht schon immer mit Worten gespielt, sie verdreht und verzerrt? Wörter und Sätze sind in verschiedene Richtungen interpretierbar. Und sie verändern im Laufe der Jahrhunderte ihre Bedeutung. Dies ist ein besonders wichtiges Thema im Zusammenhang mit der Justiz. Nirgend woanders als in diesem Bereich finden wir so viele anpassende Erklärungen zu Originaltexten. Da sich die Gesetze ständig ändern, sind neue Gesetzestexte erforderlich, auf denen dann die Änderungen basieren. Dieses dauernde Anpassen kann unendlich sein und bestätigt uns nur die Relativität der sogenannten Wahrheit. Antoine de Saint-Exupery hatte seinen kleinen Prinzen bereits sagen lassen: Die Sprache ist der Urquell aller Missverständnisse.

Wie viel Energie, Zeit und Mittel werden verbraucht bei der Kommunikation, Konsensfindung und dauernden Anpassung des Wissens (engl. scaling)!

Die rapide Globalisierung eskaliert nur noch diese Entwicklung.

Gibt es eine Lösung für dieses ewige Kommunikationsproblem? Anscheinend ja.

Taufrisch: Tau und seine Meta-Sprache

Tau ist ein im Aufbau befindliches dezentralisiertes Computernetzwerk und eine semantische soziale Plattform, basierend auf Blockchain-Technologie. Es gibt Leute, die behaupten, Tau sei die genialste Erfindung der Menschheit. Auf alle Fälle wird Tau die Blockchain-Anwendung auf ein völlig neues Niveau heben und die Welt umkrepeln wie vor nicht allzu langer Zeit das Internet.

Auf Taus Website (<https://idni.org>) finden wir:

Tau ist ein dezentralisiertes Blockchain-Netzwerk, das die Engpässe, die der menschlichen Kommunikation im großen Maßstab innewohnen, lösen und die Produktivität in der menschlichen Zusammenarbeit mithilfe logikgestützter künstlicher Intelligenz beschleunigen soll.

Zwar hat uns das Informationszeitalter eine ungeheuerliche globale Wissensverbreitung und Informationsgeschwindigkeit gebracht, aber das Problem der Informationsverarbeitung zum gemeinsamen relevanten Wissen bleibt mehr oder weniger unverändert gleich.

Tau löst dieses Problem durch Einführung einer Logik-basierten Künstlichen Intelligenz, die sich aber von Maschinellen Lernen unterscheidet. Tau versucht nicht Muster und Gesetzmäßigkeiten in den Lerndaten zu erkennen, zu „erraten“, was die Welt um sie herum ist, einschließlich der unserer Meinungen und der Dinge, die wir sagen oder tun. Stattdessen entscheiden wir, was wir mit Tau kommunizieren wollen.

Tau versucht auch, das Problem dieser fortwährenden Veränderung der natürlichen Sprachen zu lösen. Eines der Hauptwerkzeuge dieses Projekts ist die Tau-Meta-Sprache (TML). Sie kann jede Grammatik verwenden. Dies bedeutet, dass jede Syntax von Programmiersprachen wie C, C ++, Python, Java oder jede andere natürliche Sprache verwendet werden kann. Durch die TML können Wörter, Sätze, Alphabete angepasst werden. Dies wird möglich durch eine Kombination von Mensch-Maschine-Mensch-Kommunikation. Tau ist ein Interkonnektor, der andere Sprachen definiert und zwischen ihnen übersetzt, ohne den wesentlichen Inhalt zu verlieren.

Tau zielt wie seinerzeit Esperanto über das Sprachproblem hinaus auf ein größeres Bild ab. Die Vision des Teams rund um den israelischen Gründer und Programmierer Ohad Asor wird auf seiner Website zum Ausdruck gebracht:

Wir wollen eine bessere Gesellschaft aufbauen, in der Wissen tatsächlich geschaffen und besser verteilt werden kann, um komplexe Probleme zu lösen.

Wenn Tau einlöst, was es verspricht, wird es die Blockchain-Technologie zum Wohl aller auf ein höheres Niveau heben. Ende des Jahres werden wir uns mit den ersten Anwendungen von Tau vertraut machen können.

N.N.



Keine Vereinbarung mit der FairWind Deutschland GmbH

Die Gemeindevertretung Alt Tellins beschloss am 24.7.2018 einstimmig, keine Vereinbarung mit der FairWind Deutschland GmbH abzuschließen für die Dauer des Betriebs von Windenergieanlagen WEA auf dem Gebiet der Gemeinde Alt Tellin.

1% des gesamten Erlöses der Energieerzeugung (schätzungsweise 7.000 - 10.000 € pro WEA) wurden versprochen.

Aber das reichte wohl nicht, um die befürchtete Betroffenheit zu kompensieren. Kein Gemeindevertreter wollte, dass Alt Tellin und Siedenbüssow von WEA wie in Wodarg überragt werden.

Aber ob das ausreichend ist, steht in den Sternen.

Welche „schützenswerten Güter“ können vorgewiesen werden, die den Betrieb von WEA verhindern könnten?

Sanierte verbreiterte Strassen mit ausgeräumten Hecken und moderne Agrarbetriebe gehören unter Garantie nicht dazu.

Die schaffen eher den strukturellen Hintergrund für die Energiestandorte. Der in diesem Sinne relevante schützenswerte Raum ist die Natur. Unser Tollensetal könnte dieses Potential entfalten.

Am 9.5.2017 schrieb das Umweltministerium alle Bürgermeister MVs an. Es ging um eine naturnahe Gewässerentwicklung.

60 Mio € stehen bereit für eine 90% Förderung zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Trotz erheblicher Investitionen in Gewässerschutz leiden unsere Gewässer in MV an hohem Nährstoffgehalt, sind begradigt und in Rohrleitungen verbannt. Für Gewässer erster Ordnung (Tollense) ist das Land zuständig, für die zweite Ordnung (Beke an der Ferkelfabrik) die Gemeinden. Die Beke als Zufluss der Tollense ist in einem schlechteren Zustand als diese. Die Tollense ist dreckiger wenn sie Alt Tellin verlässt. Das Abwasser gegüllter Felder kann sich in unbeschateten sauerstoffarmen Abflussgräben schlecht regenerieren.

Die 90% Förderung steht für konzeptionelle Maßnahmen, Flächenerwerb und investive Maßnahmen zur Verfügung.

Leider hat das Schreiben über ein Jahr keine Gemeindevertreter in Alt Tellin erreicht. Schauen wir mal was daraus wird.

olaf spillner





40 Millionen Jahre - seitdem existiert die Honigbiene

40 Jahre Glyphosat und andere „solche Stoffe“ - die Honigbiene stirbt.

Die „intensive“ Fehlentwicklung in der Landwirtschaft hat ein Massensterben verursacht. Sie hat in den letzten 40 Jahren zu einem drastischer Rückgang der Artenvielfalt geführt, Dezimierung in allen Lebens-Bereichen.

Das Ende ist in Sicht- und Hörweite.

Wenige Menschen haben dieses vielen anderen Menschen ange-tan, ohne deren Einwilligung. Millionen Stimmen, die sich eine gesunde Landwirtschaft wünschen, wurden nicht gehört. Sie wurden einfach missachtet!

Miflbrauch von Mutter ERDE, Abtötung von Lebewesen, Vergiftung unseres Lebensraumes durch Produkte der Pharma-industrie.

Honig wird wegen überhöhter Glyphosat-Werte als nicht mehr „verkehrsfähig“ eingestuft. Der Imker wird nicht entschädigt. Die Verursacher der Verunreinigung werden nicht in die Verant-wortung genommen.

Dafür wird unsere Gesundheit „in Kauf“ genommen.

Wir sind der „Pfand“ für die Gier nach Geld und Macht - Geld ist wichtiger als das Leben.

Unzählige Stoffe haben jahrzehntelang unsere „fruchtbaren und nährstoffreichen“ Böden sowie unser „wertvolles“ Grundwasser kontaminiert. Durch die Verunreinigung muss das Wasser auf-wendig gefiltert werden, die Kosten tragen die Verbraucher... Wir brauchen Transparenz !!!

Regelmässige Boden- und Wasserproben geben Gewissheit. Sie sind unsere Lebensgrundlage.

„Unser täglich Brot gib uns heute...“

wo wächst unser Getreide für die Nahrung?

Ökologische und nachhaltige Landwirtschaft ist eine Selbstver-ständlichkeit. Wir haben die Erde von unseren Kindern geliehen...

Die WORLD HEALTH ORGANISATION ist neutral und ihr Bestreben ist es, die Gesundheit zu schützen !!!

Sie äußert diese Bedenken, es ist ratsam kritisch zu sein!

Diese Organisation ist dem Lobbyismus nicht verpflichtet.

Hingegen bringt der Präsident des Bauernverbandes Herr Det-lef Kurreck die Verwendung von Glyphosat mit „Vernunft“ in Verbindung und bewertet das Mittel als „harmlos“ bei richtiger Anwendung. Wer kontrolliert die „richtige“ Anwendung über die Aufwandmenge und Ausbringung?

Die Erosion stellt angeblich eine „Gefahr“ dar. (Erosion: Erdab-tragung durch Wasser, Eis und Wind). Hecken und Knicks schaf-fen Abhilfe und neue Lebensräume. Gründüngung bringt Nähr-stoffe. Das weiss der Landwirt doch, der die Erde so „liebt“.

„Dem Felde muss an Bodenbestandteilen wieder erstattet werden, was er (der Landwirt) demselben in der Ernte genommen hat.“

von Liebig / Argoneum Alt-Schwerin.

Flächen bis zum Horizont werden vergewaltigt wegen der Idiotie der Monokultur. Biodiesel als Kraftstoff wurde eigens dafür an-gepflanzt. Dieser wird nun angeprangert im Gegensatz zu dem ja so harmlosen, unverzichtbaren Glyphosat!

Wer`s glaubt wird seelig...

Sag mir wo die Blumen sind, wo sind Sie geblieben?

**Sag mir wo die Insekten, Vögel und Schmetterlinge sind,
wo sind Sie geblieben?**

Sag mir wo sie alle sind, was ist geschehen?

Sag mir wo die Vielfalt ist, wo ist sie geblieben?

Über Felder weht der Gift-Wind ...

wann wird man je verstehen,

wann wird man je verstehen???

Wollen Sie das weiterhin tatenlos hinnehmen?

Imkerei Gisela Paasch
Letzin 79 - 17089 Gnevkw
0176 961 38 235



„BLU-BI“

Das mobile Blumen- und Bienenklassenzimmer für Kinder und Erwachsene

„Die BIENEN und WILDPFLANZEN kommen“

In dem Projekt entsteht ein neues, nachhaltiges Umweltbildungsangebot mit Modellcharakter für die Region.

Inhaltlich soll es zwei Themenschwerpunkte geben, die sich gegenseitig unterstützen und ergänzen:

Das Wissen um die Zyklen der Natur und um die Funktion und Nutzung von Wildpflanzen, Obstbäumen und Büschen, Naturgärten, Permakultur, sowie dem Wert und Nutzen des Erhaltens geschützter Arten.

Das Wissen um das Imkerhandwerk und die Funktion von Bienen und ihrem Wert für die Natur und den Menschen.

Im Rahmen des mobilen Blumen- und Bienenklassenzimmers BLU-BI werden in diesem Herbst 60 Bienebeuten an verschiedenen Standorten bei Gastgebern in den Gärten der umliegenden Dörfer aufgestellt und in Zusammenarbeit mit der Imkerin Giesla Paasch aus Gnevkow mit Bienen bestückt. Die Gastgeber erhalten eine Einführung in das Imkerhandwerk in Form eines freiwilligen mehrstündigen Schnupperkurses zum Thema Bienen, Honig und Imkern.

Daneben wird eine mobiles Klassenzimmer in Form eines ausgebauten Bauwagens gebaut und in einem Wildpflanzen- und Permakulturgarten in Wietzow aufgestellt, der als Bildungsort benutzt werden soll und Besucher einlädt.

In diesem Bildungsraum wird es Experimentierflächen und Möglichkeiten der Pflanzenbearbeitung für Kinder und Erwachsene geben, wie z.B. kinderfreundliche Pflanzenpressen zur Erstellung von Herbarien, ein Solar-Trockenschrank für Früchte, Blätter, Blüten und Samen, eine kleine Destillieranlage zur Gewinnung von duftenden Pflanzenproben, Bienen & Wildpflanzenliteratur und Bienen-Anschauungsmodelle. Im mobilen Klassenzimmer Blu-Bi werden dann ab Frühjahr 2019 Veranstaltungen zum Thema Bienen und Imkerhandwerk, Wild-

pflanzen, Permakultur, Wildgärten, Pflanzenverarbeitung und Konservierung, Naturkosmetik sowie kreative Naturworkshops angeboten. Ebenso können Kleingruppen, Kitas und Schulklassen eine Veranstaltung im BLU-Bi zu den entsprechenden Themen buchen. Eine entsprechende Webseite, die über das Projekt und alle Termine informiert, wird bis Ende des Jahres fertig gestellt und der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

Durch das Mitmachen in Form der Workshops und der Möglichkeit, Bienebeuten mit Hilfe des Projektes bei sich zu Hause oder im eigenen Dorf aufzustellen, soll die Verantwortung für unsere gemeinsamen naturnahen Lebensräume kreativ angeregt werden.

Durch die Vernetzung sowie gemeinschaftlich angelegte Kooperation der Bevölkerung soll das Bewusstsein für den Erhalt unserer Biodiversität und die Fülle die sie uns schenkt vermittelt und erinnert werden. Die Veranstaltungen, Schau- und „Mitmachtage“ sollen ein attraktives, familienfreundliches Touristenziel für Erwachsene und Kinder in die ländliche Region sein und Interesse am Imkerhandwerk und am Wert unserer Pflanzendiversität wecken. Das Wissen und die Artenkenntnis von Wildpflanzen, geschützter Sorten und Wachstumszyklen soll ein Verständnis in die Gesamtzusammenhänge der Natur vermitteln. Dabei wird der Fokus auf ein gemeinsames praktisches Ausprobieren, Forschen und Mitmachen gelegt.

Der Bildungsort

Das mobile Klassenzimmer und Umweltmobil BLU-BI wird in dem Dorf Wietzow stationiert sein, das an das weite Tollensetal und seine unberührten und unter Landschaftschutz stehenden Flächen angrenzt.

Das Projekt wird finanziert aus den EU-Fördermitteln des LEADER FONDS „LAG Flusslandschaft Peenetal“ und den VORPOMMERN FOND.

Projektinitiatorin und Ansprechpartnerin ist Gracja Maria Birmes.

Kontakt für weitere Infos: www.foodnaturebody.com

oder tel: 01627250588

Waldkindergarten WAWIKI sucht Fachpersonal für April/Mai 2019

Mitten im Tollensetal im Ort Tückhude umgeben von ursprünglichen Wäldern und naturbelassenden Feldern, wird im April/Mai 2019 ein Waldkindergarten eröffnet. Wir ein kleiner Verein, gewachsen aus einer Elterninitiative suchen ErzieherInnen für den Teilzeitkindergartenbetrieb.



Wir suchen Menschen mit:

- Begeisterung für die Arbeit mit Kindern in der Natur
- Naturverbundenheit und ökologisches Bewusstsein
- „Beziehung und Begleitung statt Erziehung“ im Umgang mit den Kindern
- Waldpädagogisches Interesse und Engagement
- Ausgeprägte Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Bereitschaft zur kooperativen und familienbezogenen Zusammenarbeit mit den Eltern
- Staatliche anerkannte ErzieherInnen-Ausbildung
- Ausbildung und/oder Erfahrung in Wald- oder Naturpädagogik erwünscht

Wir können bieten:

- Unbefristete Stelle (Teilzeit und Vollzeit) sowie Leitungsstelle
- Eigenständiges, eigenverantwortliches Arbeiten mit großen Freiräumen in einem kleinen Team
- Ein Arbeitsplatz mitten in der Natur mit nahezu unbegrenzten Möglichkeiten
- Eine neugebaute großräumige Schutzunterkunft
- Sehr guter Betreuungsschlüssel
- Hilfe bei der Wohnungssuche und ein junges, alternatives Umfeld hier in der Region

Wir freuen uns auf eine Bewerbung

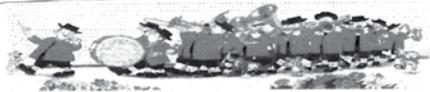
Kontakt für mehr Informationen und Bewerbung:

Alina Wander: 01636361657, wawiki@posteo.de -> www.wawito.de<-

Gemeindefest in Alt Tellin

am 08.09.2018

ab 14.00Uhr für Klein & Groß
Hau den Lukas, Karusell, Laser-Schießen,
Feuerwehrfahrten und vieles mehr



14.30Uhr Kaffeetafel mit Blasmusik
den Tollensetaler

17.30Uhr Gitarrenklänge mit „Mike“

18.30 Uhr Abendbrot



und Auswertung der Tombola

Blumen
Tombola

20.00Uhr „Hans die Geige“



45 Jahre unterwegs
anschließend Tanz



VLADIMIR KOROLENKO
UND SEIN WERK

Dieses Buch von Dr. Eugen Häusler, herausgegeben 1930 vom Institut für Russlandkunde, wurde von Helmut Hauck neu aufgelegt und am 3. August in der Veranstaltungsreihe „Freitag auf der Burg“ vorgestellt. Auch Wladimir Korolenkos „Briefe über Fragen unserer Zeit“, sind von aktueller Bedeutung und waren Impulse für Gespräche.

Ein Abend mit Akkordeonklängen von Susann Krüger.

Wladimir Galaktionowitsch Korolenko (1853-1921), hat eine große Anerkennung nicht nur als Publizist, sondern auch als Bürgerrechtler verdient. Er kämpfte für die Wahrheit und die Gerechtigkeit wodurch die Mitwelt ihn zum „Gewissen Russlands“ taufte. **Auf die Frage „Wer soll der erste Präsident der russischen Republik sein?“ antworteten im Jahre 1917 viele: Korolenko.**



ISBN 978-3-00-060377

Korolenko wurde kein Präsident. Nach Lenin kam Stalin und eine russische Republik hat es nie wirklich gegeben. Sowjetrussland, das von den Siegermächten des Ersten Weltkrieges aufgrund seiner sozialistischen Staatsform geächtet wurde, stellte für Deutschland einen brauchbaren Ersatz für den Verlust seiner Kolonien dar. Die Universitätsstadt Königsberg mit ihren Instituten für ostdeutsche Wirtschaft und dem für Russlandkunde wurde als Brückenkopf gesehen, in der Hoffnung, dass eine Rückkehr zur Marktwirtschaft erfolgen werde. Der 2. Weltkrieg war schneller. Und heute... ?



SCHLOSS BROOCK

Tag des offenen Denkmals 2018

Schloss Broock mit Gutsanlage und Park

„Entdecken, was uns verbindet“

Sonntag, 09. September 2018

Eintritt frei!

12.00 – 17.00 Uhr Ausstellung

„Schloss Broock - Herrschaften und Leute“ – „Die Zukunft“ im kleinen „Broock-Museum“ im ehem. Kutschstall.

13.30 | 16.00 Uhr Führungen über den Gutshof:
„Broock – gestern und morgen“

Nicht vergessen: Sonntag, 26.08.2018 – Spenden-„GartenCafé“

Das Projektteam für den Wiederaufbau freut sich auf Ihren Besuch!

Broock 13 | 17129 Alt Tellin | Vorpommern



Lasse Pook
Malerei

Die Vögel zwitschern auf den Bäumen

15. September - 21. Oktober nur im Westflügel

Ausstellungseröffnung am 15.9. um 16 Uhr

Galerie Burg Klempenow

*

25. Appelmarkt am 6. Oktober 2018

burg-klempenow.de



Einladung zum 11. Apfelfest

am 13. Oktober in Hohenbüßow

Viel Obst ist in diesem heißen Sommer frühreif gefallen.

Und die mobile Saftpresse der Mosterei Remy will in diesem Herbst wieder nach Hohenbüßow kommen.

Nette Gespräche und gute Musik...

Hilfe für notleidende Bauern

Die verrottenden Heugebirge im Tollensetal nur wenige hundert Meter vor der Broocker Schlossanlage haben Zuwachs bekommen. Während anderenorts im Dürrenotstand Naturschutzflächen zu Viehfutter wurden konnten von den hier im Frühjahr überfluteten Flächen neue Heuballen gestapelt werden. Früher lagerte das Heu in den Scheunen. Die Agrarindustrie heute ist auf Kunststoffschutz unter freiem Himmel umgestiegen, den die Masse der Nutztiere aber in der Regel nicht mehr zu sehen bekommt. Das Kraftfutter für sie kommt von Übersee und die dafür weichenden Regenwälder befördern unsere Wald- und Ackerbrände und letztendlich auch die Hilfe für unsere notleidenden Bauern.



Das Rezept:

Pfirsichnektar

Reife Pfirsiche sanft von den Bäumen schütteln.
Zusammen mit den dort schon liegenden einsammeln.
Ameisen und gelbe Marienkäfer abpusten.
Schlechte Stellen ausschneiden, entkernen.
Alles zusammen in einem Topf mit etwas Apfelsaft,
bei ca. 80 °C pasteurisieren und mit dem Stabmixer pürieren.
Sofort in Flaschen oder Gläser füllen und verschließen.
Kopfüber unter ein Handtuch stellen und auskühlen lassen.

Für den sofortigen Verbrauch roh zubereiten.
Köstlich!

Guten Appetit



Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll. Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht. Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.

Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme für Freunde des Landlebens ist keine harmlose Satire...

Hier können die PDF-Dateien aller Ausgaben heruntergeladen werden:
www.tollensetaler.blogger.de



gefördert durch

Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern



Unsere Redakteure arbeiten ehrenamtlich, selbst im Widerstand. Druckkosten für die nächsten Ausgaben werden immer gebraucht.

Wir können Spendenquittungen ausstellen, weil gemeinnützig.
Einzahlungen zur Unterstützung unserer Zeitung bitte hier:
IBAN: DE70 1506 1638 0001 1646 19

Aktuell 2018:

50 Jahre 68

501 Jahr Reformation

101 Jahr Oktoberrevolution

100 + 2 Jahre DaDa



I M P R E S S U M TOLLENSETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V. Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Møne Spillner
Olaf Spillner
Jan von Hugo
Christian Herfurth

Postanschrift: Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1
17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: <https://tollensetaler.blogger.de/>
www.mensch-und-land.de

Fotos: Hegewald, Kultur-Transit 96, Spillner, Mulsow, WaWiKi
Leserbriefe, Beiträge oder Fotos an uns bitte per E-Mail

Redaktionsschluss: je nach Einsendungsfülle...

Auflage: 600 Exemplare

Druck: STEFFEN MEDIA GmbH